

Baubeginn für die Geh- und Radwegbrücke über dem Jacobsgraben

Mittels 750.000 Euro und einer neuen Brücke werden die Friesen- und die Bauhofstraße verbunden

Brandenburg. „Die Realisierung soll im zweiten Halbjahr 2019 beginnen und das Projekt 2020 fertig gestellt werden“, hatte Peter Reck, Fachgruppenleiter für Straßen und Brücken, vor gut einem Jahr BRAWO verraten – und zur Hälfte Recht. Denn das Ziel, die neue Rad- und Gehwegbrücke zwischen der Friesen- und Bauhofstraße noch dieses Jahr über dem Jacobsgraben entstehen zu lassen, bleibt. Allerdings hat sich der Baubeginn etwas verzögert. Immerhin beräumt wurden die betreffenden Uferabschnitte und jüngst auch die Ausschachtungen vorgenommen. Mit den nun in der 22. KW begonnenen Rammarbeiten nimmt das im Städtebauprogramm „Stadtumbau Aufwertung“ geförderte 750.000-Euro-Projekt Fahrt auf. „Die Bauleistungen werden von der Firma HTK Bau GmbH aus

Wusterhausen ausgeführt“, berichtet die städtische Projektverantwortliche Martina Saupe und fasst den Werdegang so zusammen: „Zurzeit befindet sich die Werkplanung für den Stahlüberbau in der statischen Prüfung. Die Verfertigung erfolgt im Anschluss und wird voraussichtlich im September 2020 abgeschlossen sein. Bis zur Fertigstellung des Überbaues sind die Gründungsarbeiten abgeschlossen und es kann der Brückenüberbau eingebaut werden. Es ist geplant, die Maßnahme zum Jahresende abzuschließen.“ Wo bei coronabedingte Einschränkungen im Bauablauf nicht auszuschließen seien. Ist der Bauablaufplan zu halten, endet für die Friesenstraße im 120. Jahr ihres Bestehens das Dasein als Sackgasse. Im Jahr 1901 hatte man begonnen, das

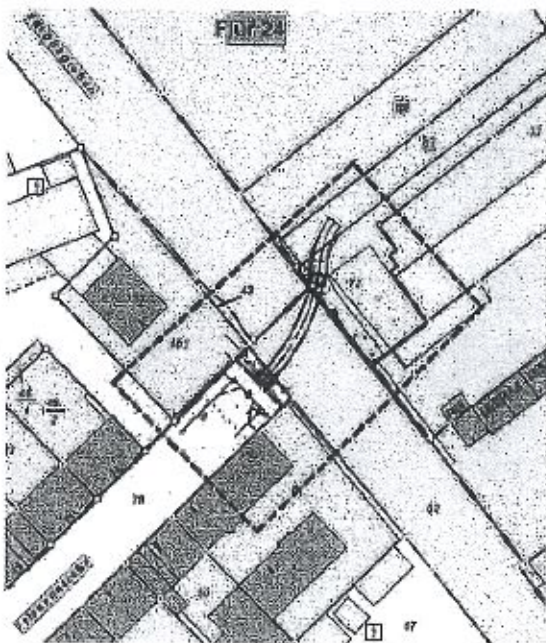
„Baehrenthischen Worth“ genannte Wiesen- und Gartenland westlich des Jacobsgrabens und nördlich der Wilhelmadorfer Straße zu erschließen. So entstanden die Jahn-, Gutenberg- und Franz-Ziegler-Straße und eben die Friesenstraße. Zu ihr heißt es in der „Denkmaltopographie – Denkmale in Brandenburg“: „In ihrem schrägeraden Verlauf und ihrem vergleichsweise ursprünglichen Erhaltungszustand einschließlich des Straßenpflasters ist die Straße ein anschauliches Zeugnis für die um 1900 entstandenen Arbeiterwohnstraßen; mit dem Gebäude der früheren ‚Kleinkinderbewahranstalt‘ (Nr. 3) hat sich zudem ein typisches Zeugnis der Stifertätigkeit dieser Zeit erhalten.“ Allerdings nehmen davon bislang nur Anwohner Notiz. Noch! Denn die Rad- und Gehwegbrücke wird zum Bindeglied zwischen Wilhelmadorfer Vorstadt und Brandenburger Neustadt – und die Friesenstraße somit durchlässig.

Zu der von der Köber-PLAN GmbH entworfenen Stahlkonstruktion erläutert Peter Reck: „Die Stützweite zwischen den Auflagern beträgt 25 Meter, die Gesamtlänge der Brücke 28 Meter. Die Brücke wird im Bogen hergestellt und zwischen den Geländerhandläufen 2,50 Meter breit sein. Die Fläche des Geh-/Fahrweges wird mittels Zwei-Komponenten-Epoxydharzbeschichtung mit Quarzsandeinstreuung rutschhemmend und trittschalldämmend auf dem Stahldeckblech des Hohlkastens ausgebildet. Die Zugänge zur Brücke werden barrierefrei hergerichtet, am Westufer – also zur Friesenstraße – als Pflasterfläche aus Kleinpflaster, am Ostufer mit neuer Zuwegung mit Asphaltbefestigung.“ Hier, auf der Ostseite des Jacobsgrabens, wird sich in den nächsten Jahren noch einiges tun, da das Kleine Containerdorf als Hort-Provisorium Ende 2020 ausgedient hat und das Gelände sowie Hinterland der alten Papierfabrik viel Entwicklungsfläche bietet.



Der Blick von der Bauhofstraße zur Friesenstraße zeigt, dass die bauvorbereitenden Arbeiten erledigt sind. Diese Woche startet mit den Rammarbeiten der Brückenbau.

Foto: tms



Der Plan sieht eine geschwungene Brücke vor. Sieht etwas schicker aus und ist den örtlichen Gegebenheiten unbauter stadteigener Grundstücke geschuldet.

Plan: Stadtverwaltung Brandenburg

Mit „Abstand“ die schönsten Hörgeräte. Am Neust. Markt 7.

Erleben Sie Styletto X.



LUTTER
Hörgeräte & Sehhilfen

03381 34 69 550
hoergerae.e-sehhilfen.de

